

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spalte berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

Ar. 75.

Freitag, den 23. Juni 1905.

4. Jahrgang.

Verlies und Säckelverloren.

Ottendorf-Okrilla, 22. Juni 1905.

Am vorgestrigen Abend rückte die fleißige freiwillige Feuerwehr nach Sonnitz aus, da in die dieser Richtung eine größere Rauchwolke emporstieg, aber schon nach kurzer Zeit kehrte die Feuerwehr zurück, da die Rauchwolke dem Dampfkochherd des Herrn Opitz in Sonnitz entstieg und die Warmierung irtümlich erfolgt war.

Die Vertilgung der Ackerdisteln. Die königlichen Amtshauptmannschaften richteten an alle Eigentümer, Pächter oder Bewirtschaftler von Grundstücken die dringende Mahnung, die Ackerdisteln und wenn erforderlich auch andere Distelarten auf den in ihrem Besitze oder in ihrer Nutzung befindlichen Grundstücken, soweit sie ohne Beschädigung des Pflanzensbestandes zugänglich sind, Wiesen, Weiden, Waldblößen und Waldrändern derart rechtzeitig zu vertilgen, daß sie in größerer Anzahl nicht im blühenden oder reifen Zustande angetroffen werden. Hierbei ist zu beachten, daß das bloße Abschneiden und Vernichten der Distelköpfe vor der Reife zwar die Gefahr der Samenverbreitung beseitigt, daß aber dadurch eine Weiterverbreitung durch die Wurzelbrut nicht gehindert wird und daher alljährlich dieselbe Arbeit wiederholt werden mußte. Es ist daher das Ausschneiden der Wurzeln wirksamer und vorzuziehen. Hier ist freilich die Tiefe des Ausschneidens maßgebend, für den Erfolg, da an den zurückbleibenden Wurzelstücken bis zu 20 und 25 Zentimetern neue Stammknospen entstehen und unter günstigen Umständen sich emporarbeiten.

Einnahmen der königlichen sächsischen Staatseisenbahnen. Nach vorläufigen Fortsetzungen betragen die Einnahmen bei den sächsischen Staatseisenbahnen im Monat Mai 11 031 600 M. Gegen den gleichen Monat des Vorjahres sind dies 434 850 M. weniger. Der Personenverkehr brachte 3 927 800 M. weniger 827 450 M. und der Güterverkehr 7 104 000 M. mehr 3 928 600 M. Der betriebliche Einnahmehausfall im Personenverkehr dürfte in der Hauptsache daraus zurückzuführen sein, daß der Fingerverkehr im vorigen Jahre in den Monat Mai, in diesem Jahre aber erst in den Juni fiel. Die Gesamteinnahme vom Januar bis mit Mai ergab 50 454 252 M. und ist um 485 538 M. höher als im selben Zeitraum des Vorjahres. Hier von entfallen 16 486 701 M. weniger 502 788 M. auf den Personen- und 33 967 551 M. mehr 988 308 M. auf den Güterverkehr.

Personenwagen III. Klasse mit Wasch- einrichtungen. Ein Fortschritt ist mit der Ausstattung von Personenwagen dritter Klasse mit Wascheinrichtung gemacht worden. Die vom Dresdener Hauptbahnhofe allerdingens wohl nur in Schnellzügen laufenden vierstigen Wagen sind in den Aborten mit Wascheinrichtungen versehen, deren Waschbecken umkippar eingerichtet sind. Zur Erneuerung und Ergänzung des Wassers in den Becken sind außerdem noch zwei umfangreiche Wasserlannen vorhanden, so daß der Wasservorrat für längere Strecken ausreicht. Ueberdies sind die Aborträume noch mit Wasserlannen und Trinkgläsern ausgestattet. Das Ganze macht einen recht angenehmen und sauberen Eindruck.

Hitzschlag und Sonnenstich gehören mit Eintritt des Sommers zu den öfters vorkommenden Erkrankungen, im Publikum herrscht aber sowohl bezüglich der äußersten Symptome wie der Gegenmittel noch immer eine bewunderliche Unkenntnis. Keuzere Zeichen bei Erkrankung an Hitzschlag oder Sonnenstich sind: brennender Durst, große Mattigkeit, Schwindel, schwacher Pulsschlag und gerötete trockene Haut. In solchen Fällen ist die erste Behandlung, daß der Patient an einen möglichst kühlen Ort ruhig hingelegt wird. Die Kleider müssen geöffnet und dem Ermatteten schlück-

weise Wasser gereicht werden. Nach Anwendung dieser Mittel wird der Anfall sehr bald vorübergehen. Läßt man diese jedoch unbrachtet, so tritt leicht der Fall ein, daß der Kranke das Bewußtsein verliert. Der Atem geht dann im schnellsten Tempo und tritt bei ungenügender Behandlungsweise leicht der Tod ein.

Dresden. Der Ausstand der Klemmer und Installateure hat seit Mittwoch abend an Ausdehnung zugenommen. Seit Montag streifen einige Hundert unverheirateter Gesellen. Da die Innungsmeister wußten, daß auch die verheirateten Gesellen im Ausstande jenen folgen sollten, beschloßen sie, den noch arbeitenden Gesellen ein Zirkular vorzulegen, auf dem sie sich verpflichten sollten, sich dem Streik nicht anzuschließen. Gleichzeitig wurde ihnen ein Vermittlungsgesuch unterbreitet. Im Weigerungsfalle sollten alle Gesellen von den Meistern am Mittwoch ausgesperrt werden. Im Laufe des Mittwoch sind nun an die verheirateten Gesellen von den Meistern die Aufforderungen ergangen. Der größere Teil der verheirateten Gesellen hat sich durch Unterschrift verpflichtet, die übrigen wurden von den Meistern ausgesperrt. Die Klemmer in den Fabriken von Eschbach, Anton Reiche, Alfred Zellgenbauer usw. kommen bei dem Ausstand zur Zeit nicht in Betracht.

Der Arbeitgeberverband der Zigarettenindustrie für Dresden und Umgegend hielt am Dienstag in British Hotel eine Versammlung ab. Es wurde festgestellt, daß die Zahl der Arbeitswilligen täglich wächst. In allen Betrieben werden Lernende eingestellt, so daß der freien Plätze immer weniger werden. Ferner kam zum Ausdruck, was schon früher betont worden ist, daß die dem Arbeitgeberverbande angehörigen Firmen einer unabhängigen Vereinigung ihrer Arbeitnehmer unter sich zwecks gemeinsamer Vertretung ihrer Interessen keine Hindernisse bereiten wollen noch werden.

Zum Ausstand der Bootleute. Am vergangenen Freitag wurde in Bodenbach wie dem „Pirnaer Anz.“ von dort gemeldet wird, der Sekretär der sozialdemokratischen Schifferorganisation; Decker aus Magdeburg, welcher den Streik der Bootleute der Privatischiffers- und Bootschiffersgesellschaft in Szene gesetzt und Freitag nach Tetschen und Kuffig gekommen war, von der Gendarmerei wegen Uebertretung des Koalitionsrechtes und wegen unbefugter Kolportage (durch Verteilung von Streikflugzetteln an die Schiffer) verhaftet und dem Gefolge eingeliefert. Decker dürfte in die Halle der Verurteilung aus Desterreich ausgewiesen werden.

Ramenz. Der Bezirk Ramenz des Rgl. Sächs. Militärvereins hat seine diesjährige Frühjahrsbesitzversammlung am 2. Juli nachm. 4 Uhr im Hotel „zum grauen Wolf“ in Pulsitz ab.

Bei der Entlassung eines in einem hiesigen Geschäft als Buchhalter angestellt gewesenen jungen Menschen aus Mattendorf wurden größere Warendiebstähle im Werte von ca. 150 Mk. entdeckt. Die sofort eingeleiteten polizeilichen Recherchen führten zwar nicht zur Festnahme des Diebes, jedoch zur Wiedererlangung des größten Teiles der gestohlenen Waren, welche nach einem auswärtigen Orte hier zur Beförderung aufgegeben worden waren.

In Hauswalde wurde der Ortsrichter und Standesbeamte König beim Umspannen der Pferde von einem der Tiere, das scheute und durchging, zu Boden gerissen und derartig auf den Kopf getreten, daß er kurz darauf starb.

Ramenz. Eines vorzüglichen Standes erfreuen sich in der hiesigen Pflanze die Feldfrüchte. Das fruchtbarere Wetter der letzten Wochen hat auch die Futterverhältnisse aufs beste beeinflusst, so daß die Neuerte außerordentlich befriedigt. Eine Folge davon ist die Reduzierung der

Milchpreise, die infolge der Trockenheit und des Futtermangels im Vorjahre von 18 auf 18 Pfg. pro Liter erhöht, jetzt aber wieder auf ihren früheren Satz ermäßigt wurden.

Hellendorf. Unfall angerichtete wurde am Sonntag Nachmittag durch ein Automobil auf der Straße zwischen Verggkehäbel und Hellendorf. Einer Hochzeitsgesellschaft aus Hellendorf, die in mehreren Geschirren auf der Rückfahrt von Verggkehäbel begriffen war, begegnete unterwegs ein Kraftwagen, wodurch die Pferde eines Geschirres scheuten und das letzte in den Straßengraben geschleudert wurde, wo es zertrümmert liegen bleiben mußte. Den Insassen sind hierbei nennenswerte Verletzungen nicht zugefügt worden, wohl aber erlitt der Führer und der Beifahrer des Geschirres Quetschungen an der Brust. Die Insassen des Kraftwagens sollen weiter gefahren sein, ohne sich um die Herausgeschleuderten zu kümmern.

Weinböhl. Hier scheint ein Brandstifter sein rüchloses Handwerk zu treiben. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde eine große Scheune des Ortsrichters und Autobesizers Max Naittel samt dem in ihr befindlichen Inventar durch Feuer zerstört. Sämtliche innerhalb der letzten acht oder neun Monate stattgefundenen größeren Brände — es sind das ihrer vier — kamen nicht nur immer in einer Nacht vom Sonnabend zum Sonntag, sondern auch immer zu fast gleicher Stunde zum Ausbruch. Es waren stets ältere landwirtschaftliche Gebäude, welche dem verschwindenden Element zum Opfer fielen.

Walskiz. Ein tödlich verlaufener Unfall ereignete sich hier zugetragen. Am Dienstag Nachmittag gingen beim Weisaufden der jungen Pferde des Schankgutsbesizers durch. Sie waren durch viele Insektenstiche unruhig gemacht worden. Die alte Mutter, Frau verwitwete Buchmann, welche mit auf der Wiese tätig war und die Pferde aufhalten wollte, wurde umgerissen und die Pferde und der Wagen gingen über sie hinweg. Der Tod trat bald ein.

Freiberg. Ein vierfacher Brandstifter wurde am Dienstag in der Person des Arbeiters, früheren Tischlers Franz Koch aus Siebenlehn vom hiesigen Schwurgericht zu 10 Jahren Ehrverluft und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Koch hatte am 13. Januar d. J. das Kesselhaus der Odboronnsschiffen Zündstoffabrik, am 5. März einen Kindenschuppen des Lohmüllers Kuschel, am 6. März eine Scheune des Fleischermeisters Heinrich und am 7. März eine Scheune des Fuhrwerksbesizers Günther in Siebenlehn vorzüglich in Brand gesetzt und durch diese Brände Siedelehn in nicht geringer Aufregung versetzt. Der Angeklagte hatte in der Untersuchungsphase ein umfassendes Geständnis abgelegt, er befrüchte jedoch während der Hauptverhandlung sämtliche Strafzitate. Trotzdem gelang auch der Indizienbeweis derart, daß die Geschworenen sämtliche Schuldfragen mit „Ja“ beantworteten.

Brand bei Freiberg. Ueber die Tafelgashütte „Saxonia“ ist der Konkurs eröffnet. Das Werk ist eins der größten seiner Art in Sachsen, nach neuestem Stil erbaut und vor etwa Jahresfrist erst in Betrieb genommen. Die von der Güte beschäftigte Arbeiterzahl beträgt gegen 200.

Lichtenwalde. Das abgebrannte Lichtenwalder Schloß des Oberstmarischalls Grafen Bismarck von Eckardt soll nach Plänen des königlichen Hofbaurefers Fröhlich in Dresden baldigst wieder aufgebaut werden.

Chemnitz. Vor der II. Strafkammer des hiesigen Landgerichts wurde am Dienstag der Former Jugel aus Verdau wegen Majestätsbeleidigung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Anklageerhebung ist auf eine Denunziation des eigenen Bruders zurückzuführen, mit dem er einen Streit gehabt

hatte. Der Angeklagte hatte dem Bruder gegenüber eine den deutschen Kaiser betreffende beleidigende Äußerung getan.

Chemnitz. Differenzen bestehen zwischen Angestellten und der Direktion der Lokalstraßenbahn, die unter anderem ihren Grund in von der Direktion vorgenommenen Entlassungen und im Ausschlag eines Plakates in den Betriebsräumen haben, durch die der gewerkschaftlichen Organisation angehörige Angestellte zum Austritt aus dieser bei Strafe des Verlustes ihrer Stellung im Betriebe aufgefordert werden. Auf einen Brief des Kartellvorstehenden antwortete die Direktion, daß es bei den von ihr getroffenen Maßnahmen kein Bemühen haben müsse, daß ferner auch der betreffende Anschlag nicht entfernt werden könne. Es steht somit in Aussicht, daß am 1. Juli die Direktion alle gewerkschaftlich organisierten Angestellten entlassen wird.

Leipzig. Als einen „würdigen Schluß“ kann man das Faktum bezeichnen, daß ein Dieb den Grundstein im Gebäude der ehemaligen Leipziger Bank ausfindig gemacht, in diesen ein großes Loch gemauert und dann die im Steine eingemauerten Münzen und Dokumente gestohlen hat. Das in der Klosterstraße befindliche Gebäude wird zur Zeit einem Umbau unterzogen.

Leipzig. Dem deutschen Patrioten-Bunde ist von der Regierung aufgelegt worden, seine Kommissionsäre bei Konventionenstraße zu verpflichten, die Lose der Völkerschlag- und Lotterie, auch wenn sie solche nachträglich erst von dritter Seite bezogen haben sollten, nur zum festgesetzten Preise von 3 M. zu verkaufen. Die Lose sind in Orten, wo sie weniger leicht umzusetzen waren, nicht selten zu niedrigeren Preisen, sehr häufig aber, wenn die Nachfrage besonders stark war, auch zu höheren Preisen verkauft worden.

Crottenhof. Ein Jahr vollendete sich jetzt, seit der frühere Polizeiwachtmeister Schramm den Spartakassier Dieze ermordete, und heute noch ist keine Spur von dem Mörder aufgefunden worden.

Neustädte. Ein Brandunglück ereignete sich am Montag Nachmittag in Neustädte. Es entstand dort auf dem Oberboden des dem Strickmaschinenbesizers Hermann Häufler gehörigen Wohnhauses, verursacht durch Knaben welche junge Kagen suchten und dabei Zündhölzer gebrauchten, Feuer, das sich ungemein rasch verbreitete. Eine im Oberstode wohnende Witwe Werner konnte sich nur durch einen Sprung aus dem Fenster retten; sie erlitt Brandwunden am Arm.

Zwickau. Staatlich genehmigt und unter staatliche Aufsicht gestellt wurde die hier geplante sächsische Zieglerschule zur Ausbildung von Meistern und Betriebsleitern für die Ziegelbranche. Als Direktor ist der Ingenieur Otto v. Wulck ernannt worden. Die Anstalt wird staatlich und von der hiesigen Stadt unterstützt, hat einjährige Kurse und wird am 15. Oktober d. J. eröffnet.

Mylau i. B. Ein Unfall beim Spiel ereignete sich hier. Das achtjährige Töchterchen des Appreturarbeiters Bogt schaukelte bei offenem Fenster auf einer Wäscheleine im zweiten Stockwerke. Hierbei zerriß der Strick in voller Schwingung und das Mädchen stürzte hinaus auf dem Hof. Schwerverletzt wurde es nach dem Krankenhause gebracht; man zweifelt an seinem Aufkommen. Die Familie wird noch um so schwerer betroffen, als erst vor 14 Tagen die Gattin und Mutter zu Grabe getragen wurde.

Blauen i. B. Hier stürzte der siebenjährige Sohn des Töpfers Kunz aus einer Höhe von vier Stockwerken ab und erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Der Knabe hatte beim Hinausleihen aus dem Fenster der elterlichen Wohnung das Gleichgewicht verloren. Er schlug auf das Kopfplaster auf.

Politische Rundschau.

Der russisch-japanische Krieg.

„Auf den Abschluss eines Waffenstillstands zielen nunmehr die Bemühungen des Präsidenten Roosevelt hin. Nach seinem Plan sollen der russische Vizepräsident Kasin und der japanische Gesandte Takahira (beide Vizepräsidenten sind in Washington beglaubigt) durch ihre Regierungen ermächtigt werden, eine einseitige Abkunft zu treffen; dann sollen D'Yama und Senewitsch den Waffenstillstand vereinbaren. Dies scheint jedoch beiden Kriegführenden unermüdet zu sein, weil Russland nicht auf den durch den Abschluss eines Waffenstillstandes gebotenen weiteren Truppentransport ostwärts verzichten möchte und Japan angeblich beabsichtigt ist, vor dem Friedensschluss die Festungswerte von Mladimotol demontieren zu lassen, was die Forderung ihrer Schließung berechtigt erscheinen lässt. Man nimmt vielfach auch an, dass D'Yama vor den Friedensverhandlungen noch auf ganz andere Art als zu friedlicher Vereinbarung mit den Russen „zusammenkommen“ wird. General Senewitsch meldet nach Petersburg, dass die Besatzung des Festlandes die russischen Vorposten auf der Front westlich der Eisenbahn angegriffen hat. In der Nähe von Bialim mussten die russischen Posten vor den anrückenden stärkeren japanischen Abteilungen zurückweichen.“

„Während Präsident Roosevelt sich rechtlich abwägt, das fürchterliche Blutvergießen in Ostasien beenden zu lassen, kommt aus Petersburg folgende bezeichnende Äußerung eines Ministers, die in ihrer Auffassung wie ein kalter Wasserstrahl in der Hitze der Friedensverhandlungen wirkt. Der Minister äußerte sich: „Sämtliche vorgeschlagenen Bedingungen sind uns gleichgültig, nie aber werden wir eingehen auf die Entfremdung von Mladimotol, ohne das Mladimotol wertlos und der russische Besitz in Sibirien wertlos ist. Senewitsch wird also weiter kämpfen, verewitsch kämpft er schon. Wird er geschlagen, weicht er zur sibirischen Grenze zurück und überlässt Mladimotol seinen eigenen Hülsenquellen; Sibirie kann sich dort ein Jahr halten, in welcher Zeit wir eine Million Menschen (V) nach Asien werfen. Und dann erst wird der eigentliche Riesenkampf beginnen. (So phantastisch diese Auffassung auch sein mag, so zeigt sie doch, welche Anstalten am Zarenhofe zu herrschen scheinen, sicherlich sind sie keine gute Vorzeichen für das Gelingen der bevorstehenden Friedensbesprechungen.“

„Europäer hat dem Abwehrmarsch vor Moskau mitgeteilt, er bedauere, dass eine Friedensaktion eingeleitet sei, während die russische Armee volle Überzeugung habe, zu siegen. (Der General mag ja immer noch flegelmäßig sein, man kann ihm aber nach dem Besch, das ihm unausgesehrt verfolgt hat, nicht mehr so recht glauben.)“

Zu den russischen Wirren.

„Es ist geschehen! Der Zar hat am Montag die Deputation des Semstwocongresses in Peterhof empfangen und ihre Adresse entgegen genommen. Kaiser Nikolaus richtete an die Deputation eine Ansprache, in der er sein kaiserliches Wort dafür verpfändet, dass eine Nationalversammlung einberufen wird. „Ich wage täglich darüber, mein Wille wird ausgeführt werden. Das können Sie schon heute den Bewohnern des Landes und der Städte verüben. Die Nationalversammlung wird wie früher die Einheit Russlands mit seinem Kaiser herstellen, und sie wird das Fundament einer Ordnung bilden, die auf den nationalen russischen Grundfragen beruhen wird.“ Wird das Wort des Kaisers eingelöst, woran nicht zu zweifeln ist, so kann Russland endlich seinen inneren Frieden wiederfinden.“

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm hat der Witwe

des kürzlich verstorbenen ehemaligen Gouverneurs v. Wilmann durch den Reichsfiskus für die Taten seines Vaters sein Beileid ausdrücken lassen.

„Zum Schutze der Denkmäler in Städten soll nunmehr ein Gesetzentwurf fertiggestellt sein, der dem vrenk. Landtage im Herbst zugehen wird. Das neue Gesetz wird den Städten die Möglichkeit geben, in Form eines Ortsrats bestimmte Vorschriften über die Erhaltung der Denkmäler zu erlassen. Die Selbständigkeit der Kommunen bleibt damit unberührt. Um jedoch auch zu weit gehenden Eingriffen in das Privatrecht vorzubeugen, sieht das Gesetz drei Instanzen vor, eine Kommission der städtischen Körperschaften, die Privatverwaltung und die Provinzialverbände zum Schutze heimatischer Denkmäler.“

„Das „Reuterische Bureau“ bringt aus Kapstadt die Alarmnachricht, dass die Hottentotten Wamruba eingezogen hätten. An Berliner amtlicher Stelle war bis Montag mittags über einen solchen Vorgang nichts bekannt. Auch der deutsche Generalkonsul in Kapstadt berichtet, dass nach den Mitteilungen, die er erhalten habe, Wamruba in Sicherheit gewesen sei. Offenlich erweist sich also die Nachricht als eine von jenen fetten Enten, die unsere lieben Bettern jemals des Kanals zur Herabsetzung der deutschen Kolonialpolitik mit besonderer Vorliebe aufzulassen lassen. Es wäre in der Tat ein harter Schlag für unsre Position im südl. Teile der südwestafrikanischen Kolonie, wenn an der Wende auch nur ein Rückgehen Wahrheit wäre. Aber bis auf weiteres kann man getrost die ganze Nachricht für blosswilligen Schwindel halten.“

Österreich-Ungarn.

„Der Schah von Persien ist am 17. d. in Wien eingetroffen. Auf dem Bahnhof wurde er vom Kaiser Franz Joseph und den Erzherzögen empfangen. Der Schah soll beabsichtigen, noch einige Tage in Wien zu verweilen.“

„Der neue ungarische Unterrichtsminister erklärt in einem offenen Schreiben, das Programm des neuen Kabinetts geht dahin, das Zustandekommen eines neuen Ministeriums aus dem Reiche der gegenwärtigen Mehrheit mit allen Kräften zu fördern und die Hindernisse, die jetzt noch der Bildung eines parlamentarischen Kabinetts entgegenstehen, aus dem Wege zu räumen. Für die kurze Zeit, die vergehen werde, bis eine parlamentarische Reichsregierung hergestellt werden könne, werde das Ministerium Jerevsky die unauflösliche Regierungsgeschäfte innerhalb der Schranken des Gesetzes erledigen und es strenge vermeiden, eine parteipolitische Ansehung in seine Wirksamkeit hineinzutragen. (Das klingt immerhin etwas beruhigend.)“

Frankreich.

„Der deutsche Botschafter in Paris Fürst Radolin hatte am 17. d. mit dem Ministerpräsidenten Rouvier eine längere Unterredung über die Marokkofrage. (Aber das Ergebnis der Besprechung schweigt man sich von amtlicher Seite noch aus.)“

„Die Ministerkrise ist endlich überwunden. Ministerpräsident Rouvier übernimmt das Äußere, Mertons das Finanzministerium.“

Schweden-Norwegen.

„Die künftige Regierungsform Norwegens ist in diesem Augenblicke zweifelhafter als je. Sie wird in hohem Grade von den Beschlüssen des außerordentlichen Reichstags, der dieser Tage zusammentritt, abhängen. Bei der Stimmung, die in Schweden herrscht, muß Norwegen damit rechnen, daß der Wunsch, einen Prinzen aus dem Hause Bernadotte auf dem Thron Norwegens zu setzen, nicht in Erfüllung geht. Daraus würden die Aussichten des republikanisch gesinnten Teiles des norwegischen Volkes freigen. Die republikanische Idee soll überhaupt im ganzen Lande an Kraft gewonnen haben. Bevor das Storting seinen schicksalsschweren Beschluß über die Auflösung der Union fakte, zeigte sich bereits bei den geheimen Debatten eine erdrückende Mehrheit für die republikanische Staatsform, aber das Storting ließ sich durch das Ministerium Michelsen dazu be-

stimmen, dem König Oskar die Einsetzung eines Prinzen auf Norwegens Thron vorzuschlagen. Man wartet nun die Entscheidung des Königs und des schwedischen Reichstags ab. Falls dies in ablehnendem Sinne ausfällt, dürfte Norwegen eine Reichsversammlung einberufen, die darüber zu bestimmen hat, ob noch bei fremden Königshäusern Umhau nach einem Regenten gehalten oder gleich die Republik proklamiert werden soll.“

Der „gute Ton“ im österreichischen Abgeordnetenhause.

Die Frage ist das Müssen nicht, österreichische Abgeordnete, wie es scheint, nicht das Schimpfen, auch dann nicht, wenn die Diskussion einmal ausgeschaltet ist. Was einer der letzten Sitzungen des österreichischen Parlaments ist hier eine kleine Momentaufnahme gegeben, ein Kulturbildchen, ein lauzer, aber drastischer Beitrag zur Geschichte des österreichischen Parlamentarismus. Um was es sich bei den Schimpereien handelt, ist nebenbei mitgeteilt. (Aber Graf Sternberg zum Abg. Trabcar: Ich würde Ihnen raten, daß Sie den gewöhnlichen Ton eines anständigen Menschen anschlagen; Sie haben mir nicht zu sagen, daß ich plaudere. Gehen Sie in ein Bierhaus oder in einen Stall, wohin Sie gehören, dort können Sie so reden!)

Abg. Trabcar: Das ist doch unerhört, so zu sprechen! (Zwischenrufe.)

Abg. Graf Sternberg: Das ist nur der Bernerstörer! Der hat zugestanden, daß er betteln geht!

Abg. Bernerstörer: Sie sind ein Verleumder!

Abg. Graf Sternberg: Sie haben selbst zugegeben, daß Sie fechten gehen!

Abg. Bernerstörer: Sie sind ein doppelter Verleumder!

Im weiteren Verlauf seiner Rede sagt Graf Sternberg: Dem Staate ist ein neuer fürchterlicher Feind entstanden, das sind die Vaterlandsverräter, die wir an unserm Hüfen nähren, die Sozialisten. Der Redner verliest das Programm der französischen Sozialisten, das sich offen für den Vredeskrieg ausdrückt.

Abg. Ederich: Sie wissen ja garricht, wer das gesagt hat!

Abg. Graf Sternberg: Eine Schande ist das, wenn Sie es nicht wissen.

Abg. Ederich: Ich weiß das besser als Sie, Sie dummer Kerl!

Abg. Graf Sternberg: Aber ohne Widerspruch ist es geblieben.

Abg. Ederich: Dieser Zeitungsausschnitt ist Ihnen zugesandt worden.

Abg. Graf Sternberg: Von Ihnen nicht, weil Sie überhaupt nicht zu lesen scheinen.

Abg. Ederich: Ein so dummer, aufgediesener Kerl ist mir noch nicht vorgekommen!

Abg. Schuhmeier: Sie haben alle Ursache, die Errichtung des sozialistischen Staates zu verhindern, denn in einem sozialistischen Staate würden Leute von Ihrer Qualität, Herr Graf Sternberg, sofort ins Zrennhaus gesteckt werden, oder in ein Asyl für Säufler!

Abg. Graf Sternberg: Weil Sie in einem österreichischen Staate ins Zuchthaus gehen! Ich bin lieber im Zrennhause als im Zuchthause, wo Sie hingehören!

Abg. Schuhmeier: Die Strafe würde ja im sozialistischen Staate nicht darin bestehen, daß der Graf Sternberg im Zrennhause steckt, sondern daß er in einer Anstalt wäre, wo er sich ehrlich sein Brot verdienen müßte!

Abg. Graf Sternberg: So wie Sie beim Betteln, wie Bernerstörer, der überall fechten geht!

Abg. Bernerstörer: Sie sind ein dreifiger Verleumder! Ich sage das auch außerhalb

des Hauses. Klagen Sie mich! Ein dreifacher Verleumder!

Abg. Seib (zum Abg. Grafen Sternberg): Wenn Sie nicht betrunken wären, müßte man dieses Wortchen ehrlich nennen!

Abg. Graf Sternberg: Der Bernerstörer ist gefeuert gegangen!

Abg. Ederich: Sie leben ja von Almosen!

Abg. Graf Sternberg: Von wem denn? Haben Sie mir etwas gegeben?

Abg. Schuhmeier: Wenn ein Gentleman ...

Abg. Graf Sternberg: Sie können vom Gentleman reden? Sie Deutschen? Haben Sie in den Gartenlotalen die Schauten in Bewegung setzen?

Abg. Schuhmeier: Wenn ein Gentleman so reden würde, würde man ihn zur Verantwortung ziehen; wenn es aber ein verlogenster Graf sagt, so geht man zur Tagesordnung über.

Abg. Ederich: Er benimmt sich nicht wie ein Abgeordneter; wie ein Lausfuß benimmt er sich! ...

Diese Ständesitzung hat noch ein ebenfalls interessantes Nachspiel gefunden. Nachdem der Abgeordnete Ederich dem Grafen Sternberg u. a. zugerufen hatte: „Sind sie so anständigen Menschen, wie Sie sind, gibt es gar nicht mehr!“ am Sternberg auf den Wortort zurück, den man ihm betrieß des Gradbittmenschen Stadl machte, daß er allmählich besagte. Er hielt zu diesem Thema folgende Rede:

„Der Stadl ist ein Sozialist, das selbst Fürstinnen und Fürstinnen besuchen. Der Abgeordnete Schuhmeier kann nicht von mir verlangen, daß ich mich in Verbrechensplänen herumwähle, in denen er wahrheitlich seine Lage verdingt. Rame er einmal hin, müßte er hinasgeworfen. Er hat mir vorgelesen, daß ich von fremdem Gelde lebe. Tatsache ist, daß ich der einzige Aristokrat in Österreich bin, der arbeitet. (Schallende Heiterkeit.) Ich verwalte ein ungeheures Vermögen, ich redigiere ganz allein ein Wochenblatt, ich bin Mitarbeiter der größten Zeitungen Europas! (Sittlichkeitsheiterkeit.) Ich mache den Arbeitern keine Abzüge von ihrem Schweize und nehme keine Zubehörungen. Es wurde mir weiter vorgelesen, daß ich Kognak trinke. (Heiterkeit.) Gekauft trinke ich keinen Kognak, sondern guten Wein. (Erneute Heiterkeit.) Wenn ich ein Senbling der Sonne, der mit seiner dursigen Säure ein himmlisches Empfinden in das barmherzige Menschchen trägt.“ (Schallendes Gelächter und ironischer Beifall.) Weiter nannte er die Sozialdemokraten degale Südhilfs- andrer Leute, worauf Dr. Ellenbogen schrie: „Sie frecher Verleumder, Sie Wortverwirrer.“ Dann erklärte noch Hofrat Schulte den Alldenker Stein, der ihm Unterklugung von Kirchengeldern vorgelesen hatte, für einen Lügner, Verleumder und Schradhneider. Diermal trennte man sich betrießt von der anregenden und gemütvollen Beratung.“

Von Nah und fern.

Für die Errichtung eines Virchowdenkmals hat der Berliner Magistrat vorbehalten die Zustimmung der Stadterordnetenversammlung dem betr. Komitee die Übertragung der nördlichen Straßenecke auf dem Karstadt zugesichert. Zur Beschaffung von geeigneten Entwurfen soll ein öffentlicher Wettbewerb ausgeschrieben werden, bei dem drei Preise von 3000 M., 2000 M. und 1000 M. zur Verteilung gelangen sollen. Die Kosten des Denkmals sind auf rund 80 000 M. veranschlagt.

Herrmann v. Lingg gestorben. In München ist der Dichter Herrmann v. Lingg am Sonntag an Herzblähung gestorben. Lingg war ein Alter von mehr als 85 Jahren erreicht, war zu Anban am Kadenes geboren, wurde Arzt und lebte seit seiner Pensionierung, die schon sehr früh erfolgte (1856), in München. Lingg war ein großes Talent, ein würdevoller Romaniker von großer Phantasie, die sich gern ins Dätere und Weltferne verlor.

Frauenrache.

Roman von William Frank. Autorisierte freie Bearbeitung nach dem Englischen von A. Ritter.*

Die Familie Murray sah im engen Stübchen um einen runden Tisch. Der alte Mr. Murray lehnte in der Ecke des fadensteirigen Sofas. Das trübe Licht der kleinen Lampe gab seinem Antlit ein noch bleicherer, müderer Aussehen, als er sonst zeigte.

Mrs. Murray, die den Platz neben ihm einnahm, studierte eifrig die lokalen Nachrichten in der Zeitung.

„Blödsinn! rief sie laut und erregt: „Vater, höre nur, was unser Blatt bringt! Rina, Robert hört zu! Und wo bleibt nur Betty? — Sie muß dabei sein.““

Soeben trat die Zuletztenannte in das Zimmer. Mrs. Murray lud: „Man glaubt, daß demnachst eine Verlobung zwischen Lord Delhan von Delhan Castle und Miss Betty Murray, Tochter des Kapitäns Murray, stattgefunden wird.“ M. R.“

Mrs. Murray klatschte vor Freuden in die Hände: „Betty, Biedling der Fortunall unser Sohl, unsere Freude! Die ganze Gesellschaft erhebt es nun, welche Ehre durch dich unter Familie zuteil wird.“

Wäre Betty ihrem ersten Impulse gefolgt, so hätte sie das Blatt gerissen, das eine solche Indiskretion wagte; aber da fühlte sie die Augen ihres alten Vaters angstvoll auf sich ge-

richtet. Schnell unterdrückte sie den aufsteigenden Zorn und anmurrte in scheinbar gleichgültigem Tone: „Fortuna ist eine wetteuernde Dame, Mrs. Murray.“

Mrs. Murray war Betitys Stiefmutter, und Betty hatte sich nie entschließen können, die Nachfolgerin ihrer heißgeliebten Mutter anders anzusehen.

Mrs. Murray schwieg, Robert Eigen, ihr Sohn aus einer ersten Ehe, sagte dagegen mit einem Anflug von Sarkasmus: „Was meinst du, Betty? — Denkst du, Lord Delhan könnte sich jetzt noch zurückziehen? Du weißt nicht, wie schön du bist, Rine, und dabei entwickelst du in der Tat mehr Weisheit, als ich dir zugestimmt habe. Fürchte nichts, meine schöne, kluge Schwester, Lord Delhan wird seinen Handel nicht bereuen.“

Mrs. Murray wies ihrem Sohn einen freudenden Blick zu, während um Betitys Lippen sich ein schmerzliches Lächeln zeigte. Rina Eigen, Roberts rechte Schwester, schien dies nicht zu sehen, sondern bemerkte dochhaft: „Wenn Robert anstünd, dir Komplimente zu sagen, liebe Betty, magst du dreißig den Kopf hoch tragen; denn er geht damit sehr sparsam um.“

Betty schwieg, aber Robert lachte: „Rina hat recht. Meine Achtung vor dir ist in den letzten Tagen enorm gestiegen. Deinet, nicht ihrer Klugheit verdanken wir es, wenn wir jetzt nach jahrelangen Irrfahrten in einen sicheren Hafen einlaufen. Ich will sie übrigens nicht so weit künden, ihren guten Willen zu beweisen; lege es nur ihrem Mangel an Geschäftlichkeit zur Last.“

Mrs. Murray, die in diesem Augenblicke gerade die Zeitungen studierte, schien durch den Gesprächswechsel nicht ganz aufmerksam zu sein. Sie betrachtete Betty mit einem nachdenklichen Ausdruck. Betty sah sich umher, als ob sie etwas finden wollte, was sie dem alten Manne sagen könnte. Sie fand aber nichts. Betty schenkte dem alten Manne keine weitere Beachtung, sondern sah wieder zu den Zeitungen auf.

Rinas hellblaue Augen bligten bei diesen Worten gefährdend auf, so daß Mrs. Murray sich beeilte, Frieden zu stiften, indem sie Robert ernstlich ermahnte, die Schwester nicht zu reizen.

Darum wandte sich die rebellische Frau wieder an ihre Stiefmutter: „Betty, mein Liebling, du siehst so blaß aus, du frisst, hole dir eine warme Tasse Tee, oder vielmehr, Robert, geh und bringe nach dem Mädchen, daß sie unterm geliebten Kinde etwas Warmes zu trinken bringt.“

Robert führte den Befehl der Mutter aus. Betty lächelte; es war jedoch ein sehr trübes Lächeln. Zwölf Jahre hindurch war nichts im Hause so wenig bedacht, nichts so unendlich unwichtig erachtet als das Aussehen und das Befinden der kleinen Betty. Freilich war auch die künftige Lady Delhan eine bedeutendere Person für die gute Mrs. Murray als die kleine Betty Murray, wer möchte es ihr so sehr verargen! — Hätte sich das arme Kind nicht so unsäglich elend gefühlt, oder wäre ihr Charakter nicht frei von jeder Gütlichkeit gewesen, sie hätte ein gewisses Vergnügen, eine Schandenreue empfinden müssen bei diesen Zeichen der Aufmerksamkeit, der zarten Sorgfalt, mit denen sie jetzt überhäuftet wurde, nachdem sie so lange Jahre unisoni nach einer Ankerung von freundlicher Rücksicht verlaugt hatte.

Allein Betty Murray, mit einem gedrohenen Vergehen, einer vertrauten Vergangenheit, einer Zukunft, die wie ein Alp auf ihrer jungen Seele lag, war keiner Gunst, weber des

Vergnügens, noch der Schandenreue fähig. Sie nahm jede Freundlichkeit mit einem Worte des Dankes entgegen; einen Eindruck machte die Veränderung im Wesen ihrer Umgebung nicht auf sie.

Rina hatte die Zeitung zur Hand genommen, als sie sah, daß ihre Mutter der Stiefmutter ihre Aufmerksamkeit zuwandte. „Nirgend ist der M. R.“ nicht das eine Blatt, das eine Notiz über Betitys Verlobung bringt, hob sie nach einiger Zeit an; „wird du hören, was der Unberse darüber sagt, Betty?“

Betty machte eine abwehrende Bewegung. Mrs. Murray kam ihr zu Hilfe: „Loh das Kind in Ruhe, Rina, du weißt, sie liebt nicht gern in der Zeitung.“

Rina war den häßlichen Kopf zurück: „Der Schmach ändert sich mit den Verhältnissen. Wenn Betty in den Zeitungen Notizen über ihren Gemahl liest, wird sie nicht ohne Interesse daran bleiben dürfen.“

Betty erwiderte höflich: „Er ist noch nicht mein Gemahl.“

„Aber wird es bald sein,“ bemerkte Rina nachlässig.

Betty seufzte leise. Mrs. Murray wiederholte pathetisch: „Ja, er wird es bald sein. Warte uns allen. Der Himmel segne dich, meine Betty, doch du dieses Glück aber nicht bringe.“ Der Kapitan bligte bei diesem Redens seiner Gattin auf und sagte halblaut: „Ja, wohl, Betty ist ein braves Kind, ich habe es immer gewußt; sie erdarnt sich ihres alten Vaters.“

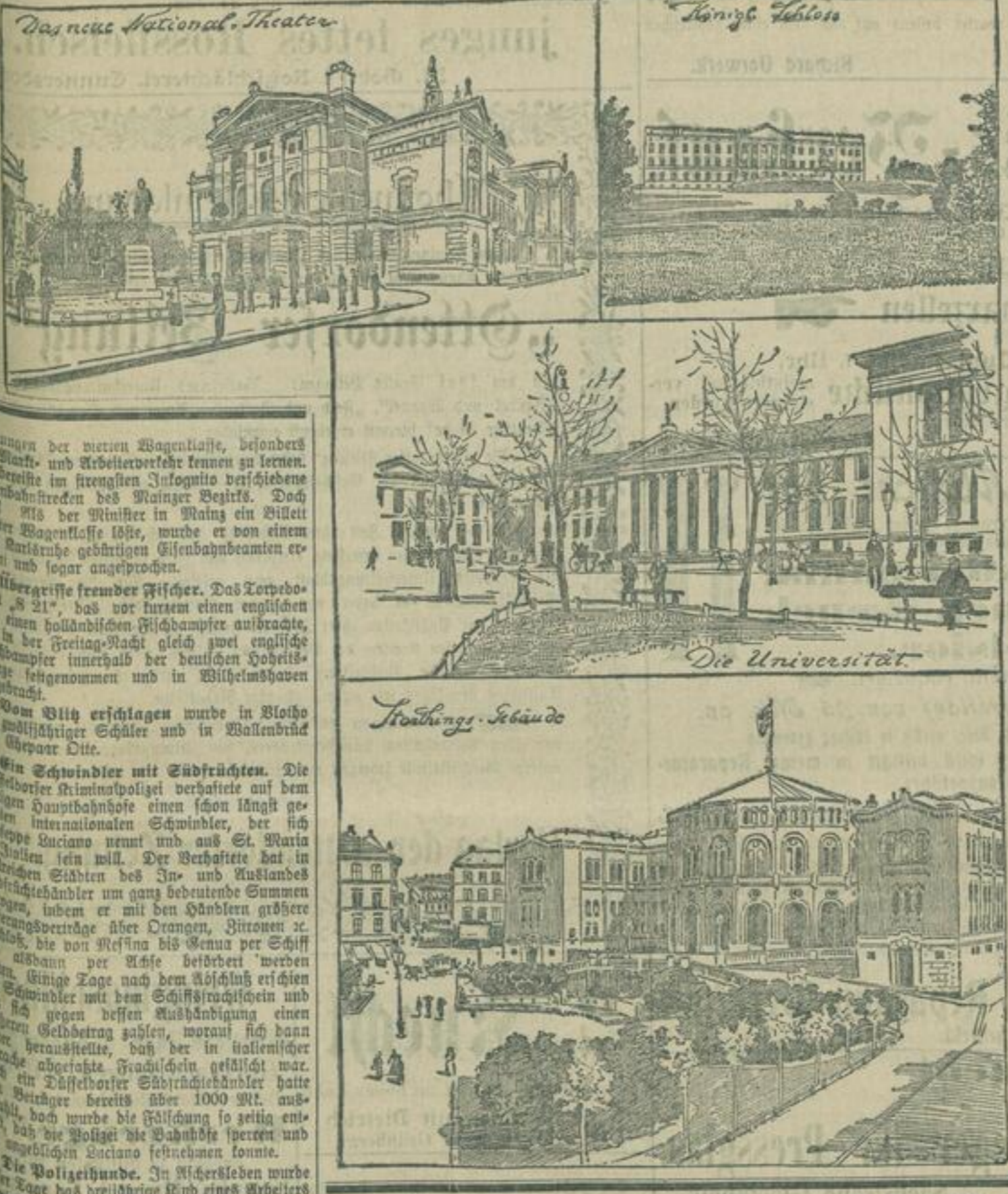
Ein Minister als Garun-al-Rafid. Der Kaiser und Kaiserin sind die...
Die Greisin ermordet. Die 70-jährige...
Der Kaiser der Sahara. Ledauy, der...
Freitag sollte Ledauys Gefährdung durch...
Wieder eine Bombe in Paris. Am...
Ein japanischer Krieger als Bettler. In...
35 Koreaner getötet. Guter Nacht...

Begleiten entgegen. Das schlaftrunkene...
Freitag sollte Ledauys Gefährdung durch...
Wieder eine Bombe in Paris. Am...
Ein japanischer Krieger als Bettler. In...
35 Koreaner getötet. Guter Nacht...

Bergmann in Hochseide erschah sein drei...
Freitag sollte Ledauys Gefährdung durch...
Wieder eine Bombe in Paris. Am...
Ein japanischer Krieger als Bettler. In...
35 Koreaner getötet. Guter Nacht...

Freitag sollte Ledauys Gefährdung durch...
Wieder eine Bombe in Paris. Am...
Ein japanischer Krieger als Bettler. In...
35 Koreaner getötet. Guter Nacht...

Bilder aus der Hauptstadt Norwegens.



Gerichtshalle.
1. Bamberg. Wegen schweren Diebstahls...
Münster. Ein Familiendrama fand vor...
Odenburg. Zweimal zu lebenslänglichem...

Buntes Allerlei.
Raffiniert. Freundin: Wie haben Sie...
heute mehr als je zuvor reichte. Sünde würde...

schon von der vierten Wagenklasse, besonders...
Übergriffe fremder Fischer. Das Torpedo...
Ein Schwindler mit Südrädern. Die...
Die Polizeihunde. In Nørrebro wurde...

Spazierklub gefunden hatte, und der Leiche...
Furchtbare Bluttat. Ein Heroldischer...

und seine Souveränität verleiht. Das Gepäck...
ruhigen Stiefelrucksack gab ihr dennoch zu denken.

heute mehr als je zuvor reichte. Sünde würde...
So leuchtete sie, so hatte sie geleuchtet tausend...
Ein Jahr und ein halbes vergingen nach...

dem lächelnd dem Vater freudlich zu...
So leuchtete sie, so hatte sie geleuchtet tausend...

er bewies ihm aber auch nicht die gleiche Ehr...
So leuchtete sie, so hatte sie geleuchtet tausend...

ruhigen Stiefelrucksack gab ihr dennoch zu denken.
So leuchtete sie, so hatte sie geleuchtet tausend...

Gasthof zu Cunnersdorf.

Sonntag, den 25. Juni

Grosses

Vogel-Schiessen

verbunden mit

Garten Frei-Konzert Abends: BALLMUSIK.

Mit ff. Speisen und Getränken wartet bestens auf und sieht einen zahlreichen Besuch entgegen

Richard Vorwerk.

Grundstücks-Verkauf.

Sonnabend, den 24. Juni, nachm. 1/2 6 Uhr,
soll von dem Zimmermann'schen Gut zu Ottendorf im Philipp'schen Restaurant zu Lomnitz ein **Wiesengrundstück** circa 4 Scheffel groß, an der Lomnitzer Grenze und Straße gelegen, sowie einige

Waldparzellen

und Dienstag, den 27. Juni, nachm. 6 Uhr,
im Küttner'schen Restaurant zu Ottendorf mehrere **Feldgrundstücke** meistbietend versteigert werden.
Kauflustige werden hierzu freundlichst eingeladen.

Der Besitzer.

Wer die Absicht hat
ein gutes und billiges Fahrrad zu kaufen entschliesse sich für die besten Marken

Naumanns Germania, Mars, Komet, Haenel, Exzelsior.

Preise bedeutend reduziert.

Fahrräder mit Torpedofreilauf von 95 Mk. an.

Eventuell Teilzahlungen. — Gebrauchte Räder werden in Zahlung genommen.

Einspannen von Corpedo-Freilaufnaben wird billigst in meiner Reparatur-Werkstätte ausgeführt.

Sämtliche Reparaturen werden billig und schnell erledigt.

Naumann's Germania-Motorräder.

Außerdem empfehle ich sämtliche Reparatur- und Ersatzteile für alle Systeme und Marken, sowie Mäntel, Schläuche, Glocken, Laternen, Sättel, Ketten, Pedale, Luftpumpen zu wirklich billigen Preisen.

Da ich mein Geschäft in der Fahrrad-Branche bedeutend vergrößert habe, bitte ich die geehrte Einwohnerschaft von hier und Umgebung mich wie bisher gütigst berücksichtigen zu wollen.

Fahrrad-Handlung u. Reparatur-Werkstatt
H. Langenfeld.

Gesucht

werden sofort

2 bis 3 Glas-Anfänger für Pressglas.

Sächsische Glasfabrik
Abteilung Pressglas
Radeberg i. Sa.

Heinrich Bürgel, Mechaniker

Radeberg, Dresdnerstr. 39

empfehlen — Fahrräder und Kraftfahrzeuge — nur feinsten Marken
Brennabor, Triumph, Opel, Diamant etc.,
Motorräder und Motorwagen
zu billigsten Preisen bei reeller Garantie.

Nähmaschinen für Familien und Gewerbetreibende
5 Jahre Garantie.

Lager in allen Ersatz- und Zubehörtteilen. Emailieren und Vernickeln.
Leistungsfähigste Reparatur-Werkstatt am Platze.
Nähere Auskunft erteilen gern die Herren
Fr. Böhme, Obersteiger a. D. und Moritz Hegewald in Ottendorf.

Telephon Nebenanschluss Amt Radeberg No. 960.

Mehrere

Einträger und Anhefter

werden bei gutem Lohn sofort noch eingestellt.

August Walther & Söhne.
Glashüttenwerke Moritzdorf.

Rechnungsformulare hält in den verschiedensten Größen stets vorrätig die Buchhandlung.

Turnverein „Eiche“

Sonntag, den 25. Juni

Stiftungsfest

im Gasthof zum Hirsch.
Von nachmittags 3 Uhr an Freiübungen und Geräteübungen mit Gartenkonzert unterbrochen durch Vorführung eines Turnerreigens.
Gäste durch Mitglieder eingeführt herzlich willkommen.

Der Turnrat.

Empfehle kommenden Sonnabend, den 24. Juni

junges fettes Rossfleisch.

M. Göbel's Roßschlächterei, Cunnersdorf.

Abonnements-Einladung.

Zum Beginn des neuen Quartals erlauben wir uns wiederum, zu einem Abonnement auf die drei mal wöchentlich erscheinende

„Ottendorfer Zeitung“

mit den fünf Gratis-Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“, und „Deutsche Mode“ hiermit ergebenst einzuladen.

Die „Ottendorfer Zeitung“ kostet vierteljährlich in Ottendorf-Okrilla bei Abholung aus der Geschäftsstelle 1.— Mk., mit Zuträgen ins Haus 1.20 Mk.

In der kurzen Zeit ihres Bestehens hat sich die „Ottendorfer Zeitung“ einen großen Leserkreis erworben und wird in vielen Familien als bestes Unterhaltungsblatt gern gelesen. Für die Herren Geschäftsleute ist es daher von großem Vorteil, die „Ottendorfer Zeitung“ zur Publikation ihrer Inserate stetig zu benutzen, da diese Zeitung in allen Kreisen der Bevölkerung gelesen wird und deshalb Anzeigen weiteste Verbreitung finden. Bei größeren Insertions-Aufträgen bewilligen wir äußerst günstige Rabattsätze.

Bestellungen auf die „Ottendorfer Zeitung“ werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, den Zeitungsboten, sowie in unserer Geschäftsstelle jederzeit entgegengenommen.

Hochachtungsvoll

Verlag der „Ottendorfer Zeitung.“

Einen tüchtigen

2. Knecht

zum sofortigen Antritt bei hohem Lohn sucht

Hermann Dietrich

Dörmühle Grünberg.

Ein strebsamer Mann mit kleinen Betriebs-

kapital als

Teilhaber

für Brunnen- und Wasseranlagen gesucht.
Näheres bei Klempnermeister Conrad, Ottendorf-Okrilla.

Gute

Speise-Kartoffeln

verkauft

Rittergut Grünberg.

Grundmühle

Wachau

(Seifersdorfer Tal.)

Allen Touristen, wie sonstigen Spaziergängern empfehle mein im idyllischen Röder-tale am Eingang in das Seifersdorfer Tal gelegenes Restaurant als beliebigen Ausflugsort.

Gute Biere, Kaffee, Milch und sonstige Getränke, sowie kalte Küche.

Zu zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein

R. Lehmann.

Wringmaschinen

sämtliche Haus- u. Küchengeräte
Gardinenstangen, Vitragen

alle Art Ofenteile, Kessel u. Pfannen

Werkzeuge

empfehlen zu billigsten Preisen

Eisenhandlung A. Langenfeld

Lampenköcher.

Derselbe ist verstellbar
passt zu jeder Stehlampe,
5 Minuten 2 Tassen
Thee, Kaffee etc. für 2 Personen
sonstige Kartoffeln, Eier
Einmal versucht unentbehrlich
Große Geldersparnis.
Kaffeeol
2.— Mk. per Packung
E. Rengerl,
Fürstenwalde a. Spree

Fahrräder m. Torpedo-

Freilauf von 100 Mark an

Distanz- u. Wanderer-

Fahrräder
Motorräder, Nähmaschinen etc.

empfehlen billigst
Emil Kühn,
Nähmaschinen- und Fahrradhandlung
Radeberg, Dresdnerstr. 17a

Hausregeln

Wandsprüche

empfehlen in verschiedenen Ausführungen
von 10 Pfg. an

Buchhandlung Gross-Okrilla